

Liebe Geschwister!

Je näher das Ende dieses Zeitalters kommt und damit das Erscheinen unseres Herrn Jesus und ein neuer Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, desto mehr nimmt die Gefahr der Verführung zu. Sie wird zum Ende hin so stark sein, dass, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden (Mt. 24,24).

Petrus widmet dieser Gefahr durch die Irrlehrer das ganze 2. Kapitel seines Briefes.

Mit großem Ernst weist er die Gläubigen darauf hin.

In einer zunehmend antichristlichen Zeit, in deren letzter Ausreife der eindrucksvolle und Massen bewegende Auftritt des Antichristen stehen wird, ist für die Gemeinde Jesu äußerste Wachsamkeit geboten. Wir lesen im 2. Brief des Paulus an die Thessalonicher: „....“ (K. 2,9-12).

Am Ende seines Briefes erwähnt Petrus den Apostel Paulus, der auch viel mit falschen Lehrern und ihren Irrlehren konfrontiert wurde, die in den Gemeinden großen Schaden anrichteten, dadurch dass sie die Wahrheiten, die der Apostel verkündigte, und auch die Schriften des AT. verdrehten. Wenn Paulus z.B. von einem „nichtigen Leib“ (wörtlich: Leib der Niedrigkeit) spricht, dann meint er damit nicht einen sündigen Leib, sondern einen Leib mit seinen irdischen Begrenzungen, der bei der Auferstehung der Gläubigen von unserem Herrn in einen Herrlichkeitsleib verwandelt wird (Phil. 3,21). Einige in der Gemeinde zu Korinth verdrehten diese Wahrheit und meinten, wenn unser Leib doch einmal zerstört wird, dann spielt es keine Rolle, wie ich jetzt mit ihm umgehe, ob ich anderen damit diene oder nicht, oder ihn gar für außereheliche sexuelle Beziehungen gebrauche. Wir sind Geistesmenschen, die im Kraftfeld des Geistes leben. Da ist das Leibesleben völlig bedeutungslos. Schließlich hat Paulus selbst gesagt: „Alles ist mir erlaubt“ (1. Kor. 6,19), so argumentierten sie.

Das ist nur ein Beispiel unter vielen! Die Weisheiten, die Paulus von Gott gegeben worden waren, wurden nicht nur missverstanden, sondern von leichtfertigen, übel gesinnten Menschen bewusst verdreht. Hinter all' diesen Verkehrtheiten steckt der Satan, der sich zu einem Engel des Lichtes verstellt, der mit List das Wort Gottes fälscht, um Menschen dadurch ins Verderben zu stürzen. Um die Wahrheiten der H. Schrift recht zu verstehen, brauchen wir vor allen Dingen den Geist der Demut, wie wir ihn beispielsweise bei Daniel finden, der den Traum Nebukadnezars deutete und zu ihm sagte: „Mir aber ist dies Geheimnis offenbart worden, nicht als wäre meine Weisheit größer als die Weisheit aller, die da leben...“

(Dan. 2,30). Nur dieser Geist der Demut – es ist der H. Geist – kann uns das rechte Verständnis der Wahrheiten Gottes schenken, indem wir darum beten, dass er uns auch die schwer verständlichen Texte der H. Schrift im Lichte Gottes offenbart.

So wurde Daniel damals das Geheimnis des Traumes enthüllt, als er und seine Freunde Gott in dieser Angelegenheit um Hilfe baten: „Und Daniel ging heim und teilte es seinen Gefährten Hananja, Mischael und Asarja mit, damit sie den Gott des Himmels um Gnade bäten wegen dieses Geheimnisses und Daniel und seine Gefährten nicht samt den anderen Weisen von Babel umkämen. Da wurde Daniel dies Geheimnis durch ein Gesicht in der Nacht offenbart. Und Daniel lobte den Gott des Himmels, fing an und sprach: Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn ihm gehören Weisheit und Stärke“ (Dan. 2,17-20).

Bedenken wir, was damals auf dem Spiel stand! Es war nichts Geringeres als das Leben Daniels und seiner Freunde und auch der Weisen von Babel! Leichtfertigkeit war da sicherlich fehl am Platz!

So sollten auch wir mit ganzem Ernst danach trachten, die Wahrheiten der Bibel recht zu verstehen und im Glauben zu erfassen, auch wenn manches, besonders in den Lehrbriefen des Paulus, schwer zu verstehen ist. Calvin sagt dazu: „Darum wollen wir uns aber nicht abhalten lassen, die Briefe des Paulus zu lesen, weil sie etwa manche hohe und schwerverständliche Stücke enthalten. Aber wir müssen einen ruhigen, gelehrigen Sinn mitbringen, wenn wir sie lesen wollen.“

(Nur in Christus haben wir diesen Sinn). Es wäre verhängnisvoll, wenn wir mit einer gewissen Leichtfertigkeit mit der H. Schrift umgehen würden, als hätten wir einen Zeitungsartikel vor uns, der für uns nicht unbedingt von Bedeutung ist. Dann sind wir nicht weit entfernt von dem Denken: Ob so oder so, jeder möge doch nach seiner Fassung selig werden, egal zu welcher Religion er

gehört. Bedenken wir den richtigen Satz: „Wenn alles gleich gültig ist, ist auch schnell alles gleichgültig.“ Da macht man bald keinen Unterschied mehr zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen richtig und falsch.

Schon die Propheten des AT., die von Gott gesandt und beglaubigt wurden, hatten es mit manchen falschen Propheten zu tun, die sich selbst berufen hatten, um dann aus habsüchtigen Motiven das Volk mit ihrer Falsch-Prophetie zu beeinflussen. „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk“, so schreibt Petrus (K. 2,1). Sie unterließen es, das Gericht Gottes zu verkündigen. Sie versprachen ihnen „Frieden“, ohne das Volk in seinem gottlosen Zustand zur Umkehr zu rufen. Sie predigten das, was dem natürlichen Begehren ihrer Zuhörer entsprach, also was man gerne hören wollte, um in ihrer falschen Sicherheit weiterleben zu können.

Genauso gibt es heute, so schreibt Petrus, in der Zeit der Gemeinde Jesu falsche Lehrer, wobei ihr Hauptangriff sich auf den stellvertretenden Opfertod Christi am Kreuz von Golgatha richtet. Nichts hassen sie mehr als das Wort vom Kreuz (K. 2,1).

Das ist das Hauptmerkmal der Irrlehrer, wie Lloyd Jones sagt: „Das Kreuz als Zentrum der Errettung zu leugnen, das heißt den Herrn verleugnen, der sie erkaufte hat (mit seinem teuren Blut). Welche Lehre uns ein Mensch auch immer bringen mag, wenn nicht Christus am Kreuz von Golgatha im Mittelpunkt seiner Verkündigung steht, dann sage ich dir: Er ist ein falscher Prophet und Lehrer. Und niemand kann heute, weder dem einzelnen noch der Welt insgesamt, wahre Hoffnung geben, der nicht fest gegründet ist in dem Versöhnungswerk Jesu Christi – er ist ein falscher Prophet und Lehrer.“

Darum mahnt Petrus die Gläubigen mit den Worten: „...“ (V. 17).

Wir brauchen einen festen Stand. In der Auseinandersetzung mit den Irrlehrern und ihren verderblichen Lehren brauchen wir unbedingt Standfestigkeit wie sie ein Apostel Paulus besaß. Als sogar Petrus mit Barnabas und anderen im Umgang mit den Heiden nicht nach der Wahrheit des Evangeliums handelten (sie nicht feststanden gemäß der Wahrheit des Evangeliums), wies Paulus ihn öffentlich zurecht (Gal. 2,14). Das hat Petrus dem Paulus offensichtlich nicht übel genommen. Er nennt ihn ja „unseren lieben Bruder Paulus“. Es ging nicht um eine persönliche Angelegenheit, sondern das Evangelium von der Gnade Gottes in Christus Jesus war gefährdet. Dieses Stehvermögen ist für die Gemeinde Jesu absolut notwendig in einer Zeit, die wie kaum eine andere von verführerischen Mächten der Finsternis beherrscht wird.

Um diesen festen Stand nicht zu verlieren, brauchen wir ein Wachstum in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus (V. 18; vgl. auch Eph. 4,13-15).

Wie lebenswichtig es ist, Gott und unseren Herrn Jesus zu erkennen, betont unser Herr in seinem hohepriesterlichen Gebet: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Joh. 17,3). Das ist die wahre Weisheit, wie Jeremia sagt: „...“ (K. 9,22+23). In dieser Weisheit, der Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus und seiner uns durch den Glauben zugerechneten Gerechtigkeit Gottes dürfen wir immer mehr zunehmen, um auch dementsprechende gute Früchte des Glaubens durch den H. Geist zu bringen und auf das Kommen Jesu zu warten. Gesundes Wachstum geschieht durch Nahrungsaufnahme der heilsamen biblischen Lehre.

Dazu gehört eine immer tiefer gehende Erkenntnis unserer angeborenen Sündhaftigkeit, so dass wir täglich von nichts anderem Leben wollen als von der Gnade Gottes in Christus Jesus, bezeugt in der H. Schrift. Sie allein ist es, die uns auch bewahren kann vor den kräftigen Irrtümern der letzten Zeit, wie es auch im Propheten Daniel heißt: „Und er (Antiochus; in vielerlei Hinsicht ein Modell des Antichristen) wird mit Ränken (Verführung) alle zum Abfall bringen, die den Bund übertreten (Abschaffung des Brandopfers und Schaffung einer neuen Religion). Aber die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden sich ermannen und danach handeln. Und die Verständigen im Volk werden vielen zur Einsicht verhelfen“ (K. 11,32-33). Das Wort „kennen“ steht in Verbindung mit der Kenntnis der H. Schrift.

In allem, was unser Glaubensleben ausmacht, haben wir nur das eine große Ziel: Die Verherrlichung unseres himmlischen Vaters in seinem lieben Sohn, unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. „Ihm sei Ehre jetzt und für ewige Zeiten! Amen“. Amen!